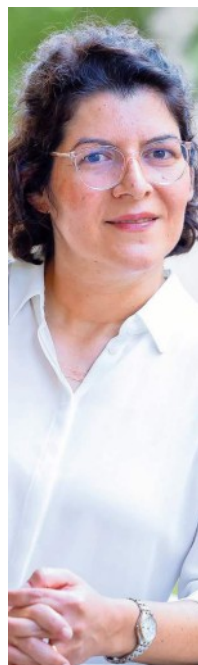


## DAS THEMA

FARIBA KARIMI

### Komplexe Antworten auf Mechanismen der Ungleichheit



**Komplexitätsforscherin Fariba Karimi.** Es gibt Hinweise darauf, dass der Einsatz von künstlicher Intelligenz in sozialen Online-Plattformen – etwa bei Empfehlungen und Timelines von Plattformen wie LinkedIn, Google Scholar oder X – zu Diskriminierung führt und soziale Ungleichheit verstärkt. Die Komplexitätsforscherin Fariba Karimi will diesen Tendenzen auf den Grund gehen und Methoden entwickeln, um diese neuen Mechanismen der Ungleichheit und Diskriminierung zu analysieren und zu beseitigen. Für ihr auf fünf Jahre angelegtes Projekt erhält sie eine Förderung von knapp 1,5 Millionen Euro. Karimi wird verbesserte Modelle von gesellschaftlichen Netzwerken entwickeln und durch Datenanalysen und Experimente klären, welche Faktoren dabei eine Rolle spielen und sich gegenseitig beeinflussen. Karimi wurde 1981 in Teheran geboren, sie promovierte in Schweden. Seit Oktober 2023 ist sie Professorin am Institute of Interactive Systems and Data Science der TU Graz.



# Gleich sechsmal von Erfolg gekrönt

Top-Stipendien gehen heuer nach Graz und Leoben.

Von Norbert Swoboda

**E**s sind europäische Spitzenauszeichnungen für Forscher in der Grundlagenforschung, die vom ERC, dem Europäischen Forschungsrat, ausgegeben werden. Das Besondere: Drei gingen an die Universität Graz, zwei an die Technische Universität Graz und einer an die Montanuni Leoben. Vier Frauen sind unter den sechs Ausgezeichneten.

Gegründet wurde der ERC im Jahr 2007. Man schüttet seither in verschiedenen Förderschienen enorme Mittel aus – im derzeitigen Rahmenprogramm (2021–2027) werden insgesamt 16 Milli-

arden Euro vergeben. Die eingereichten Projekte werden dabei von internationalen Gutachtern beurteilt. Die einzelnen geförderten Forscher bzw. Projekte erhalten je nach Kategorie bis zu zehn Millionen Euro. Österreich ist hier unter den 31 Ländern, die bedacht wurden, an elfter Stelle vertreten. An der Spitze stehen Großbritannien, Deutschland und Frankreich. Ganz vorne dabei an Ländern, die mit Österreich vergleichbar sind, sind Israel (5. Platz), die Schweiz (6.), Belgien (9.) und Schweden (10. Platz). Innerhalb Österreichs hat die Steiermark bisher eher mittelmäßig abgeschnitten. Sehr viele ERC-Grants gingen an Forschungseinrichtungen wie das ISTA in Klosterneuburg.

BARBARA PUTZ

### Von den Grenzflächen zwischen Materialien

**Materialwissenschaftlerin Barbara Putz.** Bei ihrem Projekt geht es darum, zu verstehen, wie man Grenzflächen in Kompositmaterialien modifizieren kann. Die Kombination verschiedener Werkstoffe ist oft entscheidend für die Funktionalität technischer Bauteile. Metallbeschichtungen auf Polymeren sind beispielsweise allgegenwärtige Verbundwerkstoffe, die in vielen Bereichen angewendet werden, von Lebensmittelverpackungen bis hin zu flexiblen Displays. Die Grenzflächen zwischen den Materialien stellen dabei häufig das schwächste Glied dar, was zu Problemen führen kann. Putz beschäftigt sich damit, „programmierbare Grenzflächen“ zu entwickeln, die zuverlässige Haftung im Gebrauch bieten, sich aber bei Bedarf kontrolliert lösen lassen. Die gebürtige Leobenerin (1990) studierte an der Montanuni Materialwissenschaften.

